

„Ich schätze ...“

Vor nicht so langer Zeit wurde ich in eine Schulklasse eingeladen. Die 14-Jährigen waren gespannt, was ich mit ihnen vorhatte. Ich bat eine Schülerin aufzustehen und fragte die gesamte Klasse, welche besonderen Eigenschaften und Tugenden die Schülerin zeigt, die für alle in der Klasse ein Gewinn sind. Die Schüler/innen wirkten überfordert mit der Aufgabe und es wurden vier Dinge wiederholt: „Sie ist cool.“, „Sie ist nett.“, „Sie ist lustig.“ und ein paar haben gesagt: „Sie ist cool angezogen.“ Das war's ... Ich wusste, dass die Schülerin viele Tugenden in der Klasse zeigte, aber warum blieben die Aussagen bei cool, nett und lustig? Kann es sein, dass den Schülerinnen und Schülern Worte fehlten?

Wenn ein Mensch die Tugenden nicht kennt, kann er sie nicht in sich und seinen Mitmenschen erkennen. Wir können nur das wahrnehmen, wofür wir einen Begriff haben. Kennen unsere Kinder Worte wie Friedlichkeit, Güte, Achtsamkeit, Vertrauenswürdigkeit, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft nicht, werden sie diese leider auch nicht sehen, wenn diese wertvollen Tugenden gezeigt werden. Wie können unsere Kinder diese Tugendworte lernen und ihre Bedeutung und Wirkung verstehen?

Rückmeldungen wie „Spitze!“, „Super!“, „Brav!“, „Bravo!“, „Toll!“ und „Das hast du gut gemacht!“ sagen nichts über die Tugend, die das Kind gezeigt hat, was genau des Lobes würdig war und welche positive Wirkung das Tun des Kindes auf andere hatte. Wir können uns von diesen Arten des Lobens verabschieden, da sie leider oberflächlich sind und dem Kind nicht erlauben, über seine Wirksamkeit nachzudenken und die Tugenden zu lernen. Was können wir stattdessen sagen?

Wenn wir wollen, dass die Kinder die Tugenden lernen, müssen wir selbst die Tugendworte mehr anwenden. Zum Beispiel, wenn ein Kind ein anderes Kind, das einsam aussieht, fragt, ob es mitspielen möchte, können wir uns selber überlegen: Welche Tugend hat das Kind in dieser Situation gezeigt? Beispielsweise hat es die Freundlichkeit zum Ausdruck gebracht. Tugenden können für Kinder abstrakt sein, aber wenn wir das Abstrakte mit dem Konkreten verbinden, werden Kinder schnell die abstrakten Worte lernen und ihre Bedeutung verstehen. „Arian, ich schätze deine Freundlichkeit, dass du Mina zum Spielen eingeladen hast. Schau, wie sich Mina freut!“ oder „Arian, du hast Freundlichkeit gezeigt, als du Mina fragtest, ob sie mitspielen möchte. Mina weiß jetzt, dass du gerne auch mit ihr spielst.“ Diese Art der Anerkennung ist etwas anderes als nur „Super!“ zu sagen.

Das Schönste dabei ist, das Strahlen der Kinder zu erleben, wenn wir sie dabei erwischen, wie sie gerade Tugenden zeigen und ihnen dafür eine wertschätzende Anerkennung geben. Mit der Zeit beginnen die Kinder untereinander und mit den Erwachsenen ebenso, diese wertschätzende Sprache zu sprechen. Und irgendwann werden sie als 14-Jährige ein Ausdrucksvermögen besitzen, mit dem sie das Wertvollste in den Menschen in Worte fassen können.